



Teures Südtirol

In Südtirol sind die **Löhne** im Schnitt nur um neun Prozent höher als in Restitalien, aber die **Lebenshaltungskosten** um 23 bis 25 Prozent.



Leere Geldtasche:
Hohe Lebenshaltungskosten

von *Heinrich Schwarz*

Das Südtirol im Vergleich zum restlichen Staatsgebiet ein teures Pflaster ist, ist bekannt. Das Argument, dass hierzulande dafür die Löhne umso höher sind, stimmt aber nicht wirklich. Das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) hat dazu eine aktuelle Berechnung durchgeführt.

Demnach liegen die Lebenshaltungskosten in Südtirol mittlerweile um 23 bis 25 Prozent über dem nationalen Niveau – je nach Berechnungsmethode. „Also sollten die Löhne ebenfalls in diesem Ausmaß über dem nationalen Niveau liegen. Das ist aber nicht der Fall“, stellt AFI-Direktor Stefan Perini fest.

Laut der AFI-Analyse ist die durchschnittliche Tagesbruttoentlohnung eines Vollzeitbeschäftigten in Südtirol nur um neun Prozent höher als in Italien.

Das heißt, Arbeitnehmer in anderen italienischen Regionen kommen deutlich leichter über die

Runden als ein durchschnittlicher Arbeitnehmer in Südtirol. Gesamtgesellschaftlich muss freilich auch berücksichtigt werden, dass es in Restitalien dafür deutlich mehr Arbeitslose gibt als in Südtirol. Das AFI hat weiters herausgefunden, dass die Löhne in

Südtirol in den letzten Jahren zwar etwas stärker gestiegen sind als in Restitalien, allerdings sind gleichzeitig die Lebenshaltungskosten klar stärker gestiegen. So sind die Reallöhne (Lohnentwicklung unter Berücksichtigung der Inflation) in Südtirol zwischen 2014 und 2019 gleichgeblieben, während sie in Italien sogar um zwei Prozent gestiegen sind.

Stefan Perini kommt zum Schluss: „Mit den Löhnen schaut es in Südtirol nicht so rosig aus. Nach der Krise ist deshalb wieder die Zeit gekommen, über Lohnverhandlungen zu sprechen.“

Laut offiziellen Statistiken warten in Italien derzeit rund 80 Prozent der Arbeitnehmer auf die Erneuerung ihres nationalen Kollektivvertrages. „Man kann nicht länger warten. Deshalb muss auch bei den Zusatzverträgen auf Landesebene etwas passieren“, betont AFI-Präsident Dieter Mayr.

Im aktuellen AFI-Barometer gaben 57 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer an, mit ihrem Gehalt in Bezug auf die Lebenshaltungskosten nicht zufrieden zu sein.